

Nassauischer Anzeiger.

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Wiesbadener Vorort-Anzeiger.

Bezugspreis: bei sämtlichen Postanstalten
jährlich 61 Pfg. Bei freier Bestellung
ins Haus tritt die Postgebühr hinzu.
Erscheint 3mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags, Samstags.
Redakteur: Fritz Glauber in Biedrich.

Anzeigenpreis: f. d. 6gespaltene Zeile
je 10 Pfg. oder deren Raum 10 Pfg.
Redaktion und Expedition:
Biedrich a. Rh., Rathausstraße Nr. 16.
Telephon Nr. 41.
Rotations-Druck und Verlag der
Hofbuchdruckerei Guido Feldler, Biedrich.

Der Landkreis Wiesbaden umfasst die Städte Biedrich und Hochheim und die Landgemeinden Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Delkenheim, Driedenbergen, Dohheim, Edersheim, Erbenheim, Flörsheim, Frauenstein, Georgenborn, Heßloch, Jgstadt, Kloppenheim, Massenheim, Niedenbach, Raurad, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weilbach, Wicker, Wildbach.

Nr. 97.

Donnerstag, den 19. August 1915.

15. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Betrifft den freien Mehlhandel.

Durch die Bekanntmachung des Herrn Reichsanzeigers, betreffend den Handel mit Mehl, vom 27. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 477) ist einwandfrei festgestellt, daß inländisches Mehl jeder Art, also „beschlagnahmtes“ und „beschlagnahmefreies“, ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle nicht aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes ausgeführt und innerhalb des Bezirks eines Kommunalverbandes, ohne Genehmigung der Reichsgetreidestelle nur im Rahmen der Verbrauchsregelung abgegeben werden darf. Inländisches Mehl steht gleich solches ausländisches, das bereits vor dem 1. Februar 1915 nach Deutschland eingeführt oder aus vor diesem Zeitpunkt eingeführtem Brotgetreide ermahlen ist.

Wird also keine Genehmigung der Reichsgetreidestelle zu anderer Verwendung vor, so darf das vorerzeugte Mehl im Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme von Biedrich auf Grund der Kreisverordnung vom 12. März d. Js. nur gegen Vorlegung der Bescheinigung und Abtrennung der entsprechenden Abchnitte dieser Karte abgegeben werden.

Beschlagnahme- und verschlossener ist zurzeit nur noch Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt oder aus solchem ausländischen Brotgetreide hergestellt ist, dessen Einfuhr nach dem 31. Januar 1915 stattgefunden hat. Als Ausland in diesem Sinne gilt nicht das besetzte fremde Gebiet. Wer Mehl dieser Art frei verkauft, muß nachweisen, daß er dazu berechtigt ist. Zu diesem Zwecke hat er anzugeben, wann und von wem er das Mehl bezogen hat, und die hierüber in seinen Händen befindlichen Ausweise (Rechnungen, Frachtbriele usw.) vorzulegen.

Die Polizeiverwaltungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden veranlassen ich, Vorstehendes auf ordnungsgemäße Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und die Mehlhändler zu kontrollieren, daß sie die über die Verbrauchsregelung gegebenen Vorschriften einhalten. Etwaige Zuwiderhandlungen sind unmissverständlich anzudeuten. In gleicher Weise haben auch die Königl. Gendarmen zu verfahren.

Wiesbaden, den 16. August 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. 543.

Bekanntmachung

Der Anwalte Peter Bolz IV. in Wiesbaden ist von mir als Hilfs-Anwalt der Gemeinde Wiesbaden bestätigt worden.

Wiesbaden, den 14. August 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. 544.

Bekanntmachung

Nach § 91 Abs. 2 in Verbindung mit § 60 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 ist die Gemeinderrechnung, nachdem sie der Kassen an den Bürgermeister eingereicht hat, in Gemeinden mit Gemeinderat von diesem, in den übrigen Gemeinden von dem Bürgermeister unter Hinzuziehung der Schöffen einer Vorprüfung zu unterziehen und demnachst — spätestens 6 Wochen nach dem Ende der Einreichung seitens des Rechners — der Gemeindevertretung vorzulegen.

Diese Frist ist bezüglich der Gemeinderrechnung für 1914 bei den Gemeinden, welchen eine Nachfrist zu Fertigstellung der Rechnung nicht bewilligt worden ist, am 24. v. Mts. abgelaufen.

Ich weise daher die Bürgermeister dieser Gemeinden an, mir bis zum 10. September ds. Js. zu berichten, ob die Vorprüfung erfolgt und die Rechnung der Gemeindevertretung vorgelegt worden ist.

Wiesbaden, den 14. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
von Heimbürg.

Nr. 545.

Das Proviantamt Frankfurt a. M. hat die freihändigen Lieferungen aus der neuen Ernte ausgenommen und können Einlieferungen sofort erfolgen. Angebote bezw. Anfragen sind an das Proviantamt Frankfurt a. M., Bodenheim oder an das Ersatz-Magazin Frankfurt a. M., Ostgüterbahnhof, zu richten.

Wiesbaden, den 13. August 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. 547.

Bekanntmachung

Betrifft die Veräußerung von Brotgetreide als Saatgetreide.
Nach § 6 Absatz 1 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Beständen trotz der Beschlagnahme selbstgezeugenes Saatgetreide für Saatweide veräußern.

Als Saatgetreide im Sinne der Verordnung gilt nur Saatgetreide, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, wie ich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt habe.
Der Nachweis, daß es sich bei einem Verkauf von Saatgetreide auch tatsächlich um Saatgetreide im Sinne der Verordnung handelt, kann ohne weiteres nur dann als geführt angesehen werden, wenn das zu Saatweiden verkaufte Getreide aus einer Saatgutprüfstation (Landwirtschaftskammer) als solche anerkannt ist oder wenn Saaten von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft oder der Originalsaatgutabteilung des Bundes der Landwirte anerkannt

sind. Bei anderen landwirtschaftlichen Betrieben muß der Nachweis, daß der Unternehmer sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt hat, besonders erbracht werden. Dies kann durch Vorlegung eines Zeugnisses der Landwirtschaftskammer oder durch Vorlegung der Aufzeichnungen über die in den einzelnen Jahren gewonnenen und veräußerten Mengen von Saatgetreide und des über die Veräußerungen geführten Schriftwechsels geschehen.

Die veräußerten Mengen sind von dem Veräußerer dem Kommunalverbande (in Preußen: dem Kreise z. Hd. des Kreisaußschusses) binnen drei Tagen anzuzeigen. Soll das Saatgetreide infolge der Veräußerung aus dem Kreise entfernt werden, so bedarf es dazu der Genehmigung des Kreises (§ 2 der Verordnung) und der Zustimmung der Reichsgetreidestelle (§ 20 der Verordnung).

Zu weitererhandlungen werden nach § 9 der Verordnung mit Befähigung bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehn-tausend Mark bestraft. Selbstverforgern kann außerdem das Recht der Selbstverforgung entzogen werden.

Die Polizeiverwaltungen der Städte, die Herren Bürgermeister der Landgemeinden und die Königl. Gendarmen veranlassen ich, die Beobachtung der vorstehend dargelegten Bestimmungen zu kontrollieren und vorkommende Zuwiderhandlungen anzuzeigen. Es ist unter allen Umständen darauf zu achten, daß Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe die einzelnen Betrieben eingeräumte Befähigung zur Veräußerung von Saatgetreide nicht zu geschwinder Veräußerung von Brotgetreide mißbrauchen.

Wiesbaden, den 17. August 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. 546.

Bekanntmachung

Zum Ankauf von Mobilmachungspferden hält die zweite Remontekommission am Montag, den 23. August 1915, vormittags 9½ Uhr auf dem Marktplatz des städtischen Viehhofs zu Mainz einen Pferdemarkt ab.

Gefahrt werden Pferde warm- und kaltblütigen Schlages im Alter von 5 bis 15 Jahren, Kaltblüter auch von 4 Jahren ab. Mindestmaß 1,50 Meter Stodmaß. Die Pferde sind mit neuem Halfter und zwei Stricken zu versehen.

Die Pferdebesitzer, die ihre Pferde abgeben können, werden eingeladen, diese auf dem Markte vorzuführen. Im allgemeinen Interesse der Pferdebesitzer liegt es, wenn möglichst viel Pferde auf dem Markt freiwillig an die Heeresverwaltung abgegeben werden, da nur dann zu hoffen ist, daß von einer weiteren zwangsweisen Ausbeutung der Pferde abgesehen werden kann.

Mainz, den 16. August 1915.

Großherzogliches Kreisamt Mainz.
J. B. Dr. Senferth.

Die Herren Bürgermeister erlaube ich, vorstehende Bekanntmachung sofort in ordnungsgemäßer Weise zur Kenntnis der dortigen Pferdebesitzer zu bringen.

Wiesbaden, den 17. August 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Auszug

aus den Ausführungsbestimmungen zu der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 449), betreffend Regelung der Kriegswohlfahrtspflege.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 22. Juli 1915 wird für den Umfang der Preussischen Monarchie folgendes bestimmt:

§ 1. Zur Erteilung der Erlaubnis ist zu ständigen:

I. für öffentliche Sammlungen und den Vertrieb von Gegenständen

a) sofern sie über den Bereich eines Regierungsbezirks oder den Landespolizeibezirk Berlin nicht hinausgehen, der Regierungspräsident bezw. der Polizeipräsident von Berlin,

b) sofern sie über den Bereich eines Regierungsbezirks aber nicht über den Umfang einer Provinz hinausgehen, der Oberpräsident,

c) sofern sie über den Bereich einer Provinz bezw. über den Landespolizeibezirk Berlin hinausgehen, sowie in Fällen, in denen es sich um die Ausbeutung in einem anderen Bundesstaate bereits genehmigter Sammlungen handelt, ein vom Minister des Innern zu ernennender ständiger Staatskommissar, für den ebenfalls vom Minister des Innern ein Stellvertreter zu bestimmen ist;

II. für Veranstaltungen zur Unterhaltung und Belehrung

a) sofern sie auf ein und denselben Ort beschränkt bleiben, die Ortspolizeibehörde, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident von Berlin,

b) sofern die Veranstaltungen an verschiedenen Orten erfolgen sollen (Wander-Vorführungen), aber auf einen Regierungsbezirk Berlin beschränkt bleiben, der Regierungspräsident bezw. der Polizeipräsident von Berlin,

c) sofern Wander-Vorführungen über die unter b) bezeichneten Bezirke hinaus ausgedehnt werden sollen, der Oberpräsident der Provinz, in der die Veranstaltungen stattfinden. Sammlungen innerhalb eines Personentrafikes, dessen Mitglieder ausschließlich einer staatlichen oder Reichs-Verwaltung angehören, bedürfen lediglich der Erlaubnis des betreffenden Reichsoberpräsidenten, der die Erlaubnisbefugnis auf ihm unterstellte Provinzialbehörden übertragen werden kann.

Für Kirchenkollekten sowie für sonstige Unternehmungen der im § 1 der Bundesratsverordnung vom 22. Juli 1915 bezeichneten Art, die von einem Geschäftsinhaber in seiner Kirchengemeinde und lediglich für deren Zwecke veranstaltet werden, bemerkt es hinsichtlich der Erlaubniserteilung bei den nachstehenden Bestimmungen.

Die Entscheidungen des Oberpräsidenten und des Staatskommissars sind endgültig.

§ 2. Die Anträge auf die Erteilung der Erlaubnis sind schriftlich einzureichen und von dem Unternehmer zu unterschreiben. Die Erlaubniserteilung hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen; von der Er-

teilung einer stempelpflichtigen Ausfertigung der Erlaubnis wird, falls eine solche vom Unternehmer nicht ausdrücklich beantragt wird, abzusehen sein.

Die Anträge sind in den im § 1 unter Ia und b sowie unter IIa, b und c bezeichneten Fällen bei der zuständigen Genehmigungsbehörde, in den im § 1 unter Ic bezeichneten Fällen bei dem für den Wohnsitz des Antragstellers bezw. für den Sitz des veranstaltenden Vereins pp. zuständigen Regierungspräsidenten von Berlin einzureichen.

§ 3. Dem Antrage sind die zur Beurteilung des Unternehmens erforderlichen Unterlagen beizufügen. Hierzu gehören:

1. Plan des Unternehmens,
2. Form der Ankündigung,
3. genaue Bezeichnung des in Betracht kommenden Kriegswohlfahrtszweckes,
4. Angabe, in welcher Weise die aufkommenden Mittel für diesen Zweck Verwendung finden sollen,
5. genaue Bezeichnung der Stelle, die über diese Verwendung zu bestimmen hat, nach Name und Sitz,
6. Angabe, welcher Betrag oder Anteil dem Wohlfahrtszweck zugewendet werden soll, bei Sammlungen usw., die für mehrere Kriegswohlfahrtszwecke gemeinschaftlich veranstaltet werden, Angabe desjenigen Teiles des Gesamtertrages, der jedem einzelnen Zwecke zugute kommen soll,
7. Boranschlag über die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben,
8. Angabe der Art und Weise der Sammlung bezw. des Betriebes oder der Veranstaltung,
9. Angabe des Zeitabchnittes und des Bezirkes, in welchem die Sammlung oder der Betrieb stattfinden soll,
10. Angabe, in welcher Form die Abrechnung und Abführung der Beträge erfolgen und kontrolliert werden soll,
11. Angabe der Anzahl der Druckschriften, Postkarten, Bilder, Marken und sonstiger Gegenstände, sowie der Eintrittskarten, deren Vertrieb beabsichtigt ist,
12. etwaige Verträge.

In geeigneten Fällen kann die Genehmigungsbehörde auf die Beibringung einzelner Unterlagen verzichten.

Berlin, den 22. Juli 1915.

Der Minister des Innern. von Voebell.

Bekanntmachung

Die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. April d. Js. (veröffentlicht in Nr. 40 des Kreisblattes unter Nr. 248), daß:

1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält und anstelle des Roggenmehlsulphates Kartoffel oder andere mehrtartige Stoffe verwendet werden können;
2. bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl ersetzt wird,

ist bis zum 15. September ds. Js. verlängert worden.

Wiesbaden, den 7. August 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. 547.

Ämtlicher Anzeigenteil.

Betr.: Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Meibepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Folgende Radikalsverfügung des Kriegsministeriums Nr. 2463/7. 15 R. A. M. zu Nr. 325/7. 15 R. A. M. vom 31. 7. 15 zur Kenntnis und sofortigen weiteren Veranlassung:

Es sind keine Gegenstände anzunehmen, welche bereits als Altmaterial an Händler, Handlungen usw. abgegeben waren und infolgedessen der Beschlagnahme gemäß Verfügung Nr. 1/4. 15. R. A. M. verfallen und dem Höchstpreisgesetz unterliegen. Für dieses Material darf nur der Höchstpreis geordert und bezahlt werden von

Mt. 1.70 für Messingkupfer und
Mt. 1.— für Messing sowie
Mt. 4.50 für Nickel.

Händler versuchen mit Ablieferung von Altmaterial unter Nr. 325/7. 15. R. A. M. eine Umgehung des Höchstpreisgesetzes strenge Ueberwachung durch Polizei unter Androhung scharfster Bestrafung ist notwendig.

Ferner den in § 2 genannten Gegenständen können entsprechende Anweisung Absatz 1 zu den Uebernahmepreisen nach § 9 noch angenommen werden:

Teekannen, Kaffeekannen, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerdosen, Teeglashalter, Wannen, Messerbänke, Zahntochergestelle, Tafelgeschirre aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Ratten, Rippfächer, Thermometer, Schreibzischgarnituren, Bettwärmer.

Soweit sie aus Rein-Kupfer, Rein-Messing oder Rein-Nickel bestehen, Rein-Nickel-Gegenstände müssen Stempel „Rein-Nickel“ tragen. Ausbauten sind zu bewilligen, wenn Ausbau glaubhaft nachgewiesen wird. Unter Rein-Messing sind auch Rotguss, Tombak und Bronze zu verstehen.

Frankfurt a. M., den 14. August 1915.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Die Kriegslage.

Der Montag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerzweier (nordöstlich von Dammerkirch) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Bei weiter erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Komno wurden gestern 1730 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen Kurzer-Übergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfange. Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneuten einseitigen Angriffen nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Karem bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe von Branst. Ueber 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Übergang über den Bug westlich von Drohiszyn.

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Lofje und Miendzjarszc durchschritten hatten, stießen sie in den Abschnitten der Toczna und Lufowka (zwischen Drohiszyn und Biala) auf erneuten Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Lofje durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen. Er wird verfolgt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und Slawitz sind durchschritten.

Östlich von Wlodawa dringen unsere Truppen auf das Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Der Dienstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ostargonnen wurde bei La Fille Morte ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand. Die Insassen, 2 Offiziere, sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki waren erfolgreich. 625 Gefangene, darunter 3 Offiziere, und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten von Eichhorn unter Führung des Generals von Eihmann erstürmten die zwischen Njemen und Jessia gelegenen Forts der Südwestfront von Komno. Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen, darunter 11 Offiziere, wurden gefangen genommen, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurde ein großes Fort und 2 Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erbeutet.

Die Heeresgruppen der General-Feldmarschalle Prinz Leopold von Bayern und von Mackensen sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Jisla-Lipa zwei Reihen deutscher Gräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte und bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 16. August. Amtlich wird veröffentlicht, 16. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume östlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hielten sich dem westlich Biala über die Alkawa weidenden Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Josef Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Biala, überbrückten in der Nacht die Krzna und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen. Die Truppen

Die Festung Komno mit allen Forts in deutschem Besitz.

WB. a. Großes Hauptquartier, 18. August. Die Festung Komno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Oberste Heeresleitung.

des Generals v. Koeck drängten den Gegner über die obere Alkawa zurück. In der Gegend von Biala und gegen Brest-Eltowski hin sieht man zahlreiche ausgehende Brände.

Bei Wladimir-Wolynsk, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß gefaßt haben und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene am Tonale-Paß und auf dem Plateau von Cavarone und Folgaria. Angriffsvorläufe italienischer Infanterie an der Tonalestraße und auf die Popena-Stellung südlich Schlunderbad, und im Dreizinnengebiet wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der südtirolischen Front erneuerte Angriffe des Feindes. Im Gebiete südlich des Arn wurde ein Vorstoß gegen den vorstehenden Teil des Plateaus Dobberdo abgelehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle, mit Ausnahme einer einzigen, explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstiege durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und zur Landung gezwungen, zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem Flugzeug bis in die Nähe der Istrianischen Küste folgte, wo er ohne Erfolg zu landen, umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschädigung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingetroffen.

Eine amtliche italienische Veröffentlichung ist unser „N. 3“ am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.

Flottenkommando.

WB na. Wien, 17. August. Amtlich wird veröffentlicht: 17. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig weidenden Gegners sind von den A. und K. Truppen, die unter dem Kommando des Feldmarschalleutnants von Arz. stehenden bis Dobrnaka, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Eltowski, vorgezogen. Eine russische Nachhut, die bei Pijezac Stellung gefaßt hatte, wurde von der ungarischen Landwehr geworfen. Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorwärtsschritt auf Janoe am Bug. General v. Koeck hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Reiter österreichisch-ungarische Kavalleriekräfte.

An unseren Fronten bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterie-Abteilungen, die im Tal Sugana bis Garzano (nordöstlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Majo-Bach zurückgeworfen.

An der südtirolischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Arn und Tolmein mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Dobberdo stand gestern nachmittags wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Aus Rußland.

Hamburg. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ über Kopenhagen berichtet, hat die russische Regierung in einem Geheim-erlaß an die Gouverneure angeordnet, daß Postbarkeiten von gefährdeten Orten nicht nach Petersburg, sondern nach Moskau befördert werden.

Aus England.

WB na. London, 18. August. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot torpediert wurde, hieß „Royal Edward“. Er führte 220 (zweihundertzwanzig) Mann Besatzung, 1350 (eintausenddreihundertfünfzig) Mann Truppen mit 32 (zweihundred) Offizieren. Soweit bekannt, sind 660 Mann gerettet worden.

Der Umschwung der Stimmung in Frankreich.

Im Madrider WB schreibt José Juan Cabanas in einem Jahresgedenksatz vom 1. August u. a. folgendes:

Heute vor einem Jahr durchkreuzten Jüge mit Kriegsmaterial und Truppen ganz Frankreich. Damals bemerkte man die ersten Anzeichen des europäischen Krieges. Die Stimmung in Paris war gedrückt, und wenn auch alle kriegerischen Leute dem Ruf der Regierung folgten, so geschah dies ohne Begeisterung. An den Wagnissen der Militärsah sah man allerdings beiderseitige und schmutzige Instruktionen gegen Deutschland und Zerrbilder des deutschen Kaisers. „Vergnügungszug nach Berlin“ besaß eine dieser Auffassungen; eine andere war in niedrigen Worten auf den Kaiser abgefaßt. In Paris selbst weinten jedoch Frauen und Kinder. Ganz Frankreich schrie dann: A Berlin, a Berlin! überzeugt, daß der Krieg für das gallische Heer dieses Mal nur einen Spaziergang bedeute. Einige Wochen später zeigte sich die französische Meinung zurückhaltender, unbestimmt, verzweifelt und eingeschüchtert. Um die gesunkene Zuversicht wieder aufzurichten, unternahm Politiker und Presse einen wahren Kreuzzug, denselben, in welchem sie heute verharren — noch heute nach einem Jahr, überzeugt, daß nur durch den Sieg Frankreichs sich die Politik und der Journalismus retten kann, und daß eine Niederlage unbedingt eine neue Art von Revolution nach sich ziehen würde, nämlich die Revolution gegen die unerträgliche Oligarchie der Politiker und der Presse, die während 40 Jahren das Volk um Laufende von Millionen betrogen haben, immer unter dem Vorwand einer Vorbereitung gegen Deutschland, die vollständig fehlt. Auf diese Weise und mit vielem Geschick haben Politiker und Journalisten die nötige Begeisterung im Volke erhalten, indem sie der Nation etwaige Fehlschlüsse verschwiegen, dagegen kleine Erfolge ungewöhnlich übertrieben. So hat man es in Frankreich fertiggebracht, die militärische Operation, welche die ganze Welt „Den Rückzug an der Marne“ nennt, der Weltgeschichte als „Schlacht an der Marne“ zu übergeben. In seiner Überzeugung von dem endgültigen Sieg schrie dann das Volk: Zum Rhein, zum Rhein! Der Rhein ist unsere natürliche Grenze, der Rhein ist ein französischer Fluß. Ich verstehe nicht, wie einsichtige Leute, studierte Männer, solche, während eines Viertelsjahrhunderts Frankreich regierten, auch nur

einen Augenblick an die Eroberung des Rheines glauben konnten. Es handelt sich doch hier nicht um eine unbekannte Sache. Die ganze gebildete Welt kennt den Rhein und hat seine Ufer besucht, weiß infolgedessen, daß der Fluß die heilige Seele Deutschlands bildet.

Heute nach einem Jahr schweigen sich die französischen Politiker und Zeitungsredakteure über den Rhein in gleicher Weise, wie man nicht mehr in den Zeitungen über den „ruhigen“ Rhein-Kampf ... über die russische Dampfwalze oder über die Einnahme Konstantinopels in 14 Tagen spricht. Der Marsch auf Berlin in 5 Tagen sowie die Grenzerweiterungen bis zum Rhein sind vollständig vergessen. Haben sich die Verbreiter dieser Trugbilder vielleicht Rechenschaft über ihre Irrtümer gegeben? Weshalb haben sie denn aber das Volk betrogen und weshalb beharren sie in diesem Treiben? Was ist das für eine Art von Vertrauen in den endgültigen Sieg? Ist es etwa, weil diese Männer ihr ausschließliches Heil in der Verlängerung der Kriegsdauer sehen, um die Stunde der Abrechnung soweit wie möglich hinauszuschieben? ... Als ich Paris verließ, sah ich in der ganzen Presse, in den Zeitungen und in allen Büchern: Au Rhein, au Rhein! Es fielen mir dabei meine Erinnerungen an Deutschland und die deutsche Marcellaise, die Nacht am Rhein, ein. Beim Klang der Töne dieses den deutschen Fluß verherrlichenden Liedes leuchteten die deutschen Augen, suchten sich die Hände gleichsam zu einem feierlichen Schwur. Der Rhein ist für die Deutschen das, was der Ganges für die Indianer bedeutet, d. h. das deutsche Vaterland ... Aus seinen Ufern steigt Religion, Kunst und Zivilisation dieses vorbildlichen Volkes empor, welches wir alle nachahmen sollten. ... Nein, sie sollen ihn nicht haben, sagt Beder, — und er wird nicht ihrer sein der freie, deutsche Rhein!

Der Krieg Italiens.

Italien eher ausgehungert als Deutschland. Italienische Blätter verbergen nicht ihre Verblüffung über die deutsche Gleichgültigkeit gegenüber den rumänischen Getreideangeboten, die das nach ihrer Ansicht ausgehungerte Deutschland hätte erheben müssen. Die Enttäuschung ist groß. Manche Blätter denken die Möglichkeit an, das binnen kurzem Italien sehnüchtiger als Deutschland nach dem rumänischen Brotkorn auszuheben müsse.

Kleine Mitteilungen.

Die Beute im Osten beläuft sich für die erste Augusthälfte lediglich nach Angabe der Berichte der verbündeten Generalstäbe, auf etwa 86 000 Offiziere und Mannschaften, 44 Geschütze und 177 Maschinengewehre. Davon entfallen auf die deutschen Truppen 196 Offiziere und 70 950 Mannschaften, 10 Geschütze und 144 Maschinengewehre; auf die f. und t. Truppen 60 Offiziere, 14 700 Mann, 34 Geschütze und 33 Maschinengewehre.

Der tapfere Steuermannsmaat Lamm, der das amerikanische Schiff „Pah of Balmabar“ mit seiner englischen Besatzung nach 11 tägiger Fahrt nach Cuxhaven eingebracht hat, erhielt das Eisener Kreuz erster Klasse.

Basel. Nach dem polnischen Pressebureau in Rappoltszell am Zürcher See melden polnische Blätter, daß bereits kleine Abteilungen von polnischen Schützen in Warschau gebildet worden sind.

WB na. Sofia 16. August. Ministerpräsident Radostanow hat mehrere Führer der Opposition, welche sich über die Lage informierten, empfangen. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung keine Abenteuerpolitik verfolge, und daß er, falls ein Einfluß gefaßt werden müßte, sich vorher mit den Führern der Opposition beraten würde.

WB na. Köln, den 16. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Ein neuer Trübsal soll das englische Publikum, welches die belgischen Allüren nicht kennt, über den wahren Sinn der Veröffentlichung irre führen. Fast alle englischen Blätter führen nämlich aus, die Allüren bringen nichts, was das Vorhandensein einer militärischen Vereinbarung Englands und Belgiens beweise. Hiergegen sei betont, daß die Veröffentlichungen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mit der belgischen Neutralität nichts zu tun haben, deren Verletzung durch England längst erwiesen ist. Es handelt es sich jetzt um die Frage der Schuld der englischen Politik am Ausbruch des Weltkrieges. Die Frage dürfte durch die vollkommen unparteiischen Berichte der vorzüglich unterrichteten belgischen Diplomaten zweifelsfrei erwiesen sein.

Ein neutrales Urteil über die Lage.

Zur allgemeinen Kriegslage wird den Basler Nachrichten von militärischer Seite u. a. geschrieben:

An den Dardanellen hat die Kampftätigkeit in der letzten Zeit wiederum zugenommen. Wenn man den vom Vierzehnten ausgehenden Nachrichten glauben darf, so sollen dort entscheidende Aktionen in Vorbereitung sein. Nun es ist allerdings nicht üblich und vom militärischen Standpunkt aus nicht zweckmäßig, seine Absicht im Voraus bekanntzugeben. Die Zentralmächte haben genau das entgegengesetzte Verfahren: Wenn Vernehmungen zu neuen Unternehmungen im Gange sind, so melden sie regelmäßig, daß die Lage unverändert sei, und erst wenn die Schlüge gefallen sind, kann aus ihren Berichten die neue Absicht erkannt werden. An den Dardanellen war das Verfahren bisher anders: Alle Angriffe wurden solange zum Voraus angekündigt, daß es den Türken immer möglich war, rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu treffen. Jetzt ist mit mehr Wahrscheinlichkeit ein neuer Oberkommandierender für den Angriff ernannt worden, der den Durchbruch bis zum 20. August angefoht haben soll. Es ist anzunehmen, daß dies lediglich Aufschneidereien unverantwortlicher Berichterstatter sind.

Die kriegsgefangenen Feinde.

Zwei Millionen Feinde sind den deutschen und den österreichisch-ungarischen Truppen seit Kriegsbeginn in die Hände gefallen. Dies ist der Weltgeschichte unerhörte Zahl gibt das greifbarste Maß unseres Erfolges. Er ist mit dem Fortschreiten des Krieges gewachsen: während der erste Million Kriegsgefangener nach sechs Monaten und drei Wochen erreicht war, hat es eines Monats weniger bedurft, um diese reiche Ernte zu verdoppeln.

Die zwei Millionen verteilen sich ungleich auf die Heere der feindlichen Koalition. Die Westfront, die seit Monaten fast unverändert feststeht, hat etwa 331 000 französische, belgische und englische Gefangene eingebracht. Unsere Verbündeten haben auf dem östlichen Kriegsschauplatz 23 000 Serben gefangen. Der Rest entfällt auf die russische Armee, die fast 1 654 000 Mann durch die Gefangennahme verloren hat. Mehr als die Hälfte davon sind in den letzten Monaten in den Händen unserer Truppen geblieben, seit der Durchbruch bei Larnow und Gorlice den erräuterten Stellungskrieg im Osten zur frischen Bewegung aufgelöst hat. Im Mai wurden in Galizien, Polen und im Norden 301 000 Russen gefangen, im Juni 220 000 und in der ersten Hälfte Juli 32 000. Am 14. Juli begann dann der Generalangriff der verbündeten Armeen gegen die polnische Festungslinie, der zu dem großen, noch jetzt nicht abgeschlossenen Rückzug der Russen führte. Er brachte bis Ende Juli 140 000, im August bisher weitere 95 000 Gefangene ein, sodas die russischen Armeen seit dem 14. Juli wieder 285 000 Mann eingebüßt haben — ohne die blutigen Verluste. Das alles hindert die russische und französische Militärkritik nicht, den Rückzug als gelungenes Manöver zu erklären, das die russische Armee vor Verlusten bewahrt habe. Diese Manöver haben aber den Russen größere Einbuße gebracht als die gewaltigsten Schlachten. (F. S.)

Generaloberst von Moltke über die Kriegsdauer.

Amerikas Waffenlieferungen an der Verlängerung des Krieges schuld.

Der amerikanische Oberst Emerson, ein bekannter Kriegserichter, veröffentlicht in der „Continental Times“ einen Bericht über eine Unterredung, die er mit dem stellvertretenden Generalstabes Generaloberst v. Moltke gehabt hat. Er erzählte darin u. a.: Auf die Frage, wie lange der Krieg wohl noch dauern werde, sah der Generaloberst mit ernst in das Auge und sagte mit harter Betonung: Das hängt davon ab, wie lange ihr Amerikaner fortgesetzt werdet, unsere Feinde mit Waffen, Munition und Kriegsgeldern

...zu verfolgen. Ohne dies würden unsere Armeen den Krieg bereits an einer der Fronten beendet haben. So wie die Sache aus-
...stehend steht, dienen die weiteren Zufuhren von Munition an
...Feinde lediglich dazu, das Gemetzel zu verlängern. Deutsch-
...sich in der Lage eines Fuchters, der sich genötigt sieht,
...in der Spitze seines Degens einen Ring von Feinden abzuhalten,
...alle darauf aus sind, sein Herz zu treffen. Jedemal, wenn es
...Kämpfer gelungen ist, einen dieser ihm am heftigsten angrei-
...Gegner dadurch zu entzweien, daß er ihm das Schwert aus
...Hand schlägt, dann kommt von hinten ein neutraler Zuschauer
...bricht dem geschlagenen Feind eine neue Waffe in die Hand.

WB na. Kristiania, 17. August. Es ist nunmehr bestimmt,
...die geretteten Offiziere und Mannschaften von dem britischen
...Hilfskreuzer „India“, die sich auf dem britischen Fischdampfer
...„Satan“ oder in einem eigenen Boot aus norwegisches Gebiet be-
...geben, interniert werden, so daß sie nicht mehr an den Kriegopera-
...tionen teilnehmen können, während diejenigen, die von einem neu-
...en Fahrzeug gerettet wurden, nicht zurückgehalten werden. —
...ersteren werden bald nach Jersladsmon bei Vilehammer be-
...hört, wo sie interniert werden.

WB na. London, 17. August. Die „Daily Mail“ meldet aus
...Kriegsbüro: Der britische Botschafter hielt es zum zweiten Male für
...nötig, dem russischen Publikum zu erklären, was England im
...Krieg tue. Er sagte bei einer Unterredung mit den Vertretern der
...Moskauer Presse, der Sieg sei eine Frage der Geschäfte und Munition.
...Wer die deutschen Befestigungen und Abteilungen davon
...kann ihre Stärke beurteilen. Die Deutschen hätten ihre Trup-
...penmacht an der Westfront nicht verringert. Es würde Ausfall
...schlagen, wenn die Alliierten eine große Offensive im Westen
...nehmen würden, bevor sie sicher seien, daß sie durchbrechen könnten.
...aber die Dardanellen sagte der Botschafter, daß, als die Türkei den
...Krieg erklärte, England sich an England gewandt habe, eine Demon-
...stration zu veranstalten, durch die ein Teil der türkischen Truppen
...aus Kaukasus abgezogen würde. Darauf eröffnete England den
...Schlag auf Gallipoli zugleich in der Absicht, die Meerengen zu be-
...zwingen und die russische Ein- und Ausfuhr zu sichern. Dadurch sei
...eine Tätigkeit an der Westfront geschwächt und die Offensive ver-
...zögert worden. Der Korrespondent der „Daily Mail“ fügt hinzu,
...die Erklärung des Botschafters sei im ganzen sympathisch aufgenom-
...men worden. Da die schlimmsten Wochen der russischen Niederlagen
...schon vorbei seien, bestehe eine größere Neigung, Erklärungen für ein
...schlechtes Ansehen, das man früher unentschuldbar Langsamkeit
...der Alliierten genannt hat.

Der U-Bootsangriff in der irischen See.
Berlin, 17. August. Die „B. Ztg.“ schreibt: Es ereignete
...unseres Wissens wohl zum ersten Male, daß ein Unterseeboot
...angriff auf Landbesatzungen unternimmt. Die Orte Whi-
...shan, Porton und Harrington liegen am südlichen Eingang der
...Schottland-Bucht in der irischen See an der englischen Westküste, so-
...ma in einer Gegend, aus der das Boot nicht leicht die offene See
...weichen und seinen Verfolgern entziehen kann, die sicherlich wun-
...derbar verfolgen werden, es seine Tat büssen zu lassen. Hoffent-
...lich gelingt es ihm, — die englische Meldung spricht sich darüber
...nicht aus, gestattete also wohl diese Erwartung — glücklich zu ent-
...kommen zu neuen Taten.

Die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland.
WB na. Berlin, 17. August. Die „Norddeutsche Allge-
...meine Zeitung“ schreibt über die Behandlung der russischen Ge-
...fangenen in Deutschland. Den Schwindelnachrichten der russischen
...Presse über die schlechte Behandlung der russischen Gefangenen in
...Deutschland ist von der deutschen Regierung schon oft entschieden
...widergesprochen worden. Es ist dabei betont worden, daß die
...russischen Gefangenen bei uns, ebenso wie die Gefangenen der
...anderen Nationalitäten, nach den Vorschriften des internationalen
...Rechts und den Geboten der Menschlichkeit behandelt werden, eine
...Lehre, von der sich wiederholt sowohl neutrale Abgesandte, als
...von der spanische Botschafter, der die russischen Interessen hier
...vertritt, haben überzeugen können. Da in letzter Zeit der
...Bewandlungsfeld der russischen Presse wieder größere Di-
...mensionen angenommen hat und die russische Regierung ihn durch
...Übermittlung offizieller Nachrichten aus dem russischen Haupt-
...quartier an die Presse bewußt nähert, obwohl sie von der Eige-
...nlichkeit der Nachrichten überzeugt sein muß, ist dieser Tage der
...russischen spanischen Botschaft ein offizieller Protest gegen dieses
...unwürdige Treiben zur Übermittlung an die russische Regierung
...abgegeben worden.

Die Haltung Rumäniens.
Kön, 18. August. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge melden
...Schweizer Blätter aus Bukarest: Die beiden offiziellen Organe Ru-
...maniens, „Independence Roumaine“ und „Bitorul“, die in den letz-
...ten Tagen eine bedenkliche Schwankung zum Verwerband hatten er-
...kennen lassen, lassen nun wieder in der Beurteilung der Kriegslage
...im Osten eine andere Stimmung erkennen. „Bitorul“ sagt: Die
...Russen werden ihr zerstückeltes Heer nicht mehr zusammenhalten
...können, auch glauben sie wohl selbst nicht mehr daran, daß sie die
...Kavkaz mit Brest-Litowsk zu halten vermögen.

Drohender Bauernaufstand in Rumänien?
Die römische Sonderberichterstatter des „Matin“ stellt, wie der
...deutsche Tageszeitung berichtet wird, die Lage in Rumänien als
...sehr bedenklich hin, indem er behauptet, daß die in Rumänien ein-
...geführten Rumänen aus Bukarest eine allgemeine Unzufriedenheit der
...russischen Bevölkerung mit der Regierung anzeigten, die aus der
...Unmöglichkeit entstanden sei, die riesigen rumänischen Getreide-
...ernte auszuführen zu können. Habe doch noch Rumänien nicht nur
...die diesjährige, sondern auch noch die vorjährige Getreideernte am
...Wasser. Im ganzen seien 600 000 Wagen Getreide vorhanden, die
...einen Wert von ungefähr 1½ Milliarden Franken darstellen. Auch
...der Vorrat an Petroleum, der nicht verkauft werden könne, sei sehr
...gering. Deshalb stünde Rumänien vor einem finanziellen Zusammen-
...bruch. Das einzige Rettungsmittel davor wäre der Fall der Darda-
...nellen, wonach Rumänien seinen ganzen Ueberfluß an Naturpro-
...dukten leicht los werden könnte. Die Gemüter seien erregt, und
...man befürchte einen neuen Bauernaufstand, der viel schrecklicher sein
...würde als der vom Jahre 1907.

Biegen oder Brechen?
In allen deutschen Herzen lebt eine Frage, doch wohl wohl
...als die Frage des Krieges am tiefsten erschallen, die Frage näm-
...lich: Wann wird der Friede kommen? Eine nahe Aussicht auf den
...Friedensschluß ist trotz des Siegeslaufs unserer Heere im Osten
...nicht vorhanden. Was man von einem Separatfrieden
...zwischen Russland und Deutschland berichtet hat, war Fabel.
...England ist an das bekannte Londoner Abkommen gebunden,
...und man darf annehmen, daß der Zar für seine Person ehrlieh be-
...steht auf das gegebene Wort zu halten. Der Zusammenbruch der
...russischen Heere und die Einberufung der Duma haben daran bis-
...her nichts geändert. Wenn nur ein Teil davon wahr ist, was aus
...den Tumulten über die finnische Besetzung Hunderttausender
...Bewohner und die gewalttätige Unfähigkeit der Bureaukratie in
...den Blättern stand, so ist die innere Lage schon schlimm genug.
...Die herrschenden Kreise, stumpf gegen die entsetzlichen Verle-
...den Russen, vertrauen weiter auf deren Trägheit wie auf die un-
...ermessliche Weite des altrussischen Gebiets.

In Frankreich steht das dunkle oder richtige Gefühl, daß es
...es letzte Mal war, daß Frankreich seiner Handelsmacht gegen
...Russland rechnen konnte, dem Friedensbedürfnis entgegen, und
...zum auch offizielle Tiraden wie die, daß jetzt oder nie die Ge-
...heimheit sei, das emporkommene Deutschland zu „vernichten“,
...es letzte Juden des zu Boden geworfenen Rußlandstrebens zu
...legen, so nähren sie doch immer noch Hoffnungen im Volke, die
...es nicht zerbröckeln werden müssen.
...England endlich leistet am wenigsten im Kriege und kann ihn
...am längsten aushalten. Sein eigenes Kriegsziel, den deutschen
...Schwund im Weltmarkt und kulturellen Fortschritt in einer
...unermesslichen Koalition zu erdrücken, ist in nebelhafte Fernen
...verloren. Insofern ist England heute schon besiegt. Aber seine
...Staatsleiter glauben, daß dieser Krieg, je länger er dauert, ein
...erfolgreiches und gerütteltes Europa zurücklassen und daß es dann
...England mit seinen reichlichen Hilfsquellen in allen Erdteilen noch

immer gelingen wird, seine Vormacht auf dem Meere und seine
...Rolle als Schlichter auf dem europäischen Festland zu behaupten.
...Deshalb bieten sie alle Kräfte auf, um ihre Kriegsgenossen
...zum Ausbarren zu bewegen. Ein politisches Meisterstück, um den
...Krieg zu verlängern, war die von England veranstaltete Be-
...rennung der Dardanellen. Denn damit tauchte dort noch ein ver-
...derbender Beibehalten für alle auf den Schlachtfeldern in der
...Mitte Europas Gefangenen auf.

Das geht, so lange wie es geht. Die Illusionen und die
...trügerischen Schlagworte unserer Gegner, die Ränke ihrer schuldi-
...gen Regierungen und die Geduld ihrer Völker müssen doch einmal
...ein Ende nehmen. Uns aber geben die vollbrachten Leistungen
...und die einmütige Ueberzeugung von unserer gerechten Notwehr
...und unserer unerschütterlichen inneren Stärke das Recht, zu sagen:
...Was nicht biegen will, muß brechen.

Tages-Rundschau.

Von der Reichspost.

WB na. Berlin, 16. August. Ueber den Umfang der der-
...zeitigen Arbeitsleistung der Reichspost ergibt eine beim Briefver-
...kehr vorgenommene Zählung, daß einschließlich des Briefverkehrs nach
...dem Felde gegenwärtig im Reichspostgebiet täglich 25,8 Millionen
...Briefsendungen ausgeliefert werden. Im letzten Friedensjahre
...1913 machte die Tageslieferung im Reichspostgebiet 17 Millionen
...Briefsendungen aus. Die letzte Tagesauslieferung ist daher gegen
...1913 um 8,8 Millionen Sendungen größer, das sind 52 Prozent,
...während die durchschnittliche jährliche Steigerung beim Briefver-
...kehr sonst nur 7 bis 8 Prozent, für zwei Jahre also 15 Prozent be-
...trägt. Der gesamte Feldpostverkehr (nach und vom Felde, sowie
...innerhalb des Reichspostgebietes) umfaßt im Reichspostgebiet
...Bayern und Württemberg nicht einbezogen, täglich 16,4 Millionen
...Sendungen, mithin annähernd soviel, als 1913 die ganze Tagesaus-
...lieferung im Reichspostgebiet überhaupt betrug. Bei Bewertung
...dieser bedeutenden Leistungen darf nicht außer Betracht gelassen
...werden, daß den heimischen Postbetrieben durch den Krieg drei
...Zehntel ihrer Beamten und fast die Hälfte aller Unterbeamten, das
...sind weit über 80 000 Mann, entzogen sind, und daß die Reichs-
...post dafür mit nichtbeamteten Aushilfskräften arbeitet, die erklär-
...licherweise öfter wechseln und deren technische Gewandtheit der des
...Berufspersonals nachsteht.

Vorläufig keine Erhöhung der Brotration.
In der Presse findet sich die Mitteilung, in einem thüringischen
...Staat in der letzten eine Heraushebung der täglichen Brotration von
...der Regierung vorgenommen worden; es wird daran die Erwartung
...geknüpft, daß auch in den anderen Bundesstaaten eine Heraus-
...hebung nunmehr erfolgen würde. Hier liegt ein Irrtum vor, die
...Festsetzung der Brotration auf den Kopf der Bevölkerung ist nicht
...Sache der Landesregierungen, sie wird vielmehr einheitlich für das
...ganze Reich von der Reichsregierung festgesetzt. Abgesehen von
...der Bemessung der Rationierung ist der Ausfall der Ernte, der sich
...aus den vorgenommenen Ernteschätzungen und endgültig aus der
...Bestandsaufnahme im Herbst ergeben wird. Erst wenn über den
...voraussichtlichen Ertrag der Ernte sich ein annähernd zuverlässiges
...Urteil bilden läßt, kann eine Heraushebung der Brotration in
...Frage kommen, die dann aber für das gesamte Reichsgebiet gleich-
...mäßig festgesetzt wird. In dem thüringischen Staat dürfte es sich
...jedoch nur um eine Erhöhung der Brotration für die schwer
...arbeitende Bevölkerung handeln, wie sie in anderen Bundesstaaten
...bereits seit längerer Zeit durchgeführt ist.

**München. König Ludwig hat wie im Vorjahre den Wunsch aus-
...gesprochen, daß von allen weltlichen Veranstaltungen an seinem Na-
...mensfeste abgesehen werde und daß sich die Feier auf die Abhaltung
...von Festgottesdiensten beschränke.**
WB na. Stuttgart, 16. August. Anlässlich des Eintreffens der
...ersten Verwundeten aus russischer Gefangenschaft in Schönnach hat
...Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm nach Schönnach ge-
...schickt: Berlin, Schloß, 16. August. Meinen herzlichsten Willkom-
...men sende ich den tapferen, aus russischer Gefangenschaft heim-
...kehrenden Krieger, die heute zum ersten Male deutsche Erde betre-
...ten. Möge die Heimat, die ihrer treuen Verteidiger dankbar gedenkt,
...die schweren Wunden heilen, die der Krieg geschlagen hat.

Berlin. Die Vorstände der Fraktionen des Reichstages und
...das Präsidium waren am Montag einer Einladung des Reichs-
...kanzlers folgend bei diesem zu einer Besprechung erschienen, in
...welcher der Kanzler ihnen einen Ueberblick über die militärisch-po-
...litische Lage gab und dabei natürlich manches mittelste, was in
...öffentlicher Parlamentsdebatte nicht gesagt wird.

Wirtschaftliche Fragen im Haushaltsausschuß.

Berlin. Die Haushaltskommission des Reichstages trat
...Dienstags vormittag zusammen. Bezüglich der Kartoffelfrage führte
...der Staatssekretär aus: Die von der Reichsregierung eingeleitete
...Hilfsbewegung hat deswegen einen Ausgang genommen, wie er
...nicht erwartet wurde, weil man tatsächlich die vorhandenen Vorräte
...erheblich unterschätzt hat, die Kartoffeln sich vorzüglich hielten und
...bei der Anpflanzung von Kartoffeln große Ersparnisse durch das
...Schneiden von Kartoffeln gemacht wurden. Die zutage getretenen
...Mängel müßten natürlich nach Möglichkeit zukünftig vermieden
...werden. Vielleicht sei es möglich, zu einer Organisation des Handels
...zu kommen, um eine Beschonung unnötig zu machen. Hinsicht-
...lich der Fleischrationierung werde erfragen, ob nicht die minder wer-
...tvollen Fleischwaren zu bestimmten Tageszeiten für die minderbe-
...mittelte Bevölkerung zum Verkauf gestellt werden sollten, um so die
...ganze Marktlage zu erleichtern.

Der Staatssekretär erklärte ferner, der Anstieg der Preise habe
...keine besonderen Erfolge gezeigt, vielleicht sei zu erwägen, ob den
...Gemeinden nicht das Recht zu geben sei, den Verkauf zu übermäßig
...hohen Preisen zu untersagen. Maßnahmen gegen den Kriegsmacher
...seien getroffen worden, um den gerechten Gefühlen des Volkes Ge-
...nugung zu verschaffen, und um das Schimpfliche zu bekämpfen,
...das in den Wucherpreisen liege. Vielleicht könne man dazu über-
...gehen, solche Gewerbetreibende für die Dauer des Krieges zur
...Weiterführung ihres Gewerbes für unfähig zu erklären, vielleicht
...sei auch in besonders schweren Fällen der Verlust des bürgerlichen
...Ehrenrechts in Erwägung zu ziehen. Ein Regierungsvorsteher gab
...ein Bild von der voraussichtlichen Ernte. Roggen bringe eine
...schwache Mittelernte, Weizen eine gute Mittelernte, die Aussichten
...für die Kartoffelernte seien erfreulich. An Getreide nehmen wir 7
...Millionen Doppelzentner mit ins neue Wirtschaftsjahr. Bezüglich
...des Haisers sei auf eine Erhöhung der Tagesrationen von 3 Pfund
...nicht zu rechnen. Weiter verbreitete sich der Regierungsvorsteher
...über die Frage der Futtermittel, „den dunkelsten Punkt“ in der
...Nahrungsfrage, mit der die Milch- und Fleischfrage unmittelbar
...zusammenhängen. Die Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik müsse
...sein und sei es, der Futtermittelnot zu steuern. Der normale Ver-
...brauch an Futter für das neue Jahr sei gesichert. Ein erhöhtes
...Quantum zu beschaffen, mache Schwierigkeiten.

Ueber die Kartoffelfrage sprach sich der Redner ausführlich aus.
...Bei einigermaßen günstiger Witterung sei mit einer Ernte von etwa
...50 Millionen Tonnen zu rechnen. Die menschliche Ernährung er-
...fordere im Höchstmaß 15 Millionen, die gewerbliche Verwertung
...5 Millionen, die Saat 7 Millionen. 23 Millionen Tonnen seien für
...Futtermittel verflüßbar. Die Reichsliste für Kartoffelverförmung
...beschloß 13 Millionen Zentner, über 10 Millionen hat sie wirklich
...zur Verfügung. Sie legt diese Mengen teils an Bedarfsverbände,
...teils an Stärkefabriken, Trockner und Brenner ab. An
...Teilerzeugen und Differenzen schied es bei der Abmischung nicht, aber
...im großen und ganzen gestaltete sich die Abmischung befriedigend.
...Die Fleischfrage bietet für die Zukunft ein befriedigendes Bild.
...Eine Fleischnot werde es im allgemeinen nicht geben. Bezüglich der
...Preisgestaltung würden Maßnahmen ergriffen, um die Höchstpreise
...einzuschränken. Ein anderer Regierungsvorsteher verbreitete sich
...über die Milchfrage, über Vorräte, Bedarf, Milchlohn samt Reben-
...kosten. Die höhere Spannung zwischen Milch- und Getreidepreisen
...erkläre sich teilweise durch die Kriegsverhältnisse und den verteuerten
...Wirtschaftsbetrieb.

Die griechische Kabinettskrise.

Athen, 17. August. (Meldung der Agence d'Athènes.) Der
...König hat die Demission des Kabinetts Gounaris angenommen und
...Benizelos erucht, morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm
...zu kommen.

Tunis. Der römische Berichterstatter der Stampa betrachtet
...den Austritt Gounaris als eine Entscheidung für Griechenlands Ein-
...greifen. Die Nachricht vom Kabinettswechsel habe in Rom einen
...guten Eindruck gemacht. Einen Widerstand des Königs habe man
...für ausgeschlossen, da der König den Volkswillen, der sich durch die
...Kammermehrheit für Benizelos ausgesprochen habe, achte. Griechen-
...land habe bereits 100 000 Mann mobilisiert und werde in Ueberein-
...stimmung mit Serbien handeln, während Bulgarien sich den Zentr-
...almächten anschließen dürfte, die durch Serbien marschieren wür-
...den, um sich mit der Türkei zu vereinigen.

zum 85. Geburtstage des Kaisers Franz Josef.

WB na. Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
...schreibt: Kaiser Franz Josef feiert morgen seinen 85. Geburtstag.
...Zu diesem Feste, das nur wenigen Auserwählten beschieden ist,
...und das deshalb eine doppelte Weihe umgibt, steht ehrsüchtig und
...huldigend mit der nationalen österreichisch-ungarischen Monarchie
...das ganze deutsche Volk. Schwere Prüfungen, aber auch herr-
...liches erhabenes Erleben hat das vergangene Jahr dem großen
...Heldenkaiser gebracht. Das Bewußtsein eherner Pflicht hat ihm
...im Juli und August vorigen Jahres Kraft zu den schweren Ent-
...scheidungen gegeben, die er fassen mußte, wenn anders er das be-
...drohte Erbe seiner Väter ungeachtet seinen Nachfolgern hinter-
...lassen wollte. Er wußte, daß er in einen Riesenkampf ging und
...daß ein Feind ihm gegenüberstand, der mächtig war und der
...jahrelang sich bewußt auf diesen Waffengang durch immer steigende
...Rüstungen vorbereitet hatte. Es kam der Einfall in Galizien. Der
...Kaiser mußte es erleben, daß ein Teil seines Reiches den jenen-
...den und brennenden Scharen des Feindes zum Opfer fiel, dessen
...erstes Ziel es war, die Heimatskultur und nationale Selbständig-
...keit des Landes zu vernichten, dem er angeblich als Befreier nahte.
...Der Abfall Italiens, das unter Wahrung feierlich beschworener
...Verträge seinen Bundesgenossen im Augenblick kühnster
...Kämpfe in den Rücken fiel, war die zweite schwere Prüfung, die
...dem Kaiser im Laufe des letzten Jahres beschieden war. Aber wie
...herrlich hat Gottes Gnade seitdem über seinem Haupte gewaltet!
...Er durfte die gewaltigen Waffentaten seiner mit unvergänglichem
...Ruhm bekränzten Heere schauen, die die russischen Scharen aus
...den heimischen Gefilden verdrängen, die feindliche Grenze über-
...schreiten und jetzt in der Verfolgung den einstmals gefürchteten
...Gegner in mächtigen Schritten vor sich herdrängen. An den Ufern
...des Isonzo und an dem hohen Mut ihrer Verteidiger bricht sich
...der Ansturm des zweiten Feindes, der ohne Erfolg immer größere
...Anstrengungen macht, um dem Ziel seiner Wünsche näher zu kom-
...men. Durch diese herrlichen Waffentaten sind die Völker der öster-
...reichisch-ungarischen Monarchie näher miteinander und näher mit
...dem Träger der Krone verknüpft worden, dessen Thron sie heute
...in Liebe und Bewunderung umgeben. Sie verehren in ihrem
...Kaiser ein nie übertrroffenes Vorbild herrlicher Pflichten- und
...förmlichen Herrschertums, und sie stehen auf ihn, den Segen des
...Himmels herab. Uns Deutsche knüpft an Kaiser Franz Josef noch
...ein ganz besonderes Band, das Band der Treue, die sich im Sturm
...und Drang dieser großen Zeit in nie geahnter herrlicher Weise
...bewährt hat. Der große Monarch ist uns die Verkörperung des
...Bündnisgefühls, der Deutschland mit Österreich-Ungarn ver-
...eint, der uns jahrzehntlang den Frieden bewahrte, und der uns
...nun in dem Kriege, den wir Schulter an Schulter durchkämpfen,
...noch fester und unlösbarer zusammengeschmiedet hat. Möchten
...den verbündeten Herrscher im Verein mit uns weitere glänzende
...Siege über die gemeinsamen Feinde und nach ruhmreichem Frie-
...den noch eine lange geeignete Regierung beschieden sein.

Berlin. Sämtliche Morgenblätter bringen an
...hervorragender Stelle Artikel zum 85. Geburtstag des Kaisers
...Franz Josef: Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Rahmen
...wehen und grüßen den alten Kaiser von dem angestammten Hei-
...matstoden zweier Reiche und von dem Boden feierlich besiegter
...Erde in West und Ost. Die Melodie des alten Meisters Hand
...klingt aus den vom Kriege bewachten Heimatsstätten und klingt
...aus den Schützengräben in Flandern, am Bug und am Isonzo und
...überall wo Freunde wohnen: Wohl erhalte, Gott behüte unsern
...lieben Kaiser Franz. Die „Tägl. Rundschau“ führt aus: Mit drei
...Geheulern ist diese Kaiserfeier zu verwahren, daß heute kaum
...jemand sich Österreich ohne ihn denken kann, denn wer heute auf
...das Leben des Kaisers Franz Josef zurückblickt, dem wird es offen-
...bar, daß er und seine Zeit trotz aller Wirrnisse und Irrnisse Segen
...für Österreich waren. Darum ist ihm nach einer so endlosen Zeit
...von Leid und Unglück Liebe über Liebe entgegengeblüht; anders
...war sein Dasein mit seinen Lasten von schwerem Leben kaum
...zu tragen.

WB na. Wien, 17. August. Der Armeecorpskommandant
...Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist vom nördlichen Kriegsschaup-
...latz her eingetroffen, um persönlich dem Kaiser die Glückwünsche
...der gesamten Wehrmacht zu seinem Geburtstagsfeste zu überbrei-
...ten. Der Erzherzog ist abends auf den Kriegsschauplatz zurückge-
...kehrt.

Nassauische Nachrichten.

Biebrich.
* Jubel über Jubel herrschte heute mittag auf den
...Straßen. Der amtliche Telegraph brachte die frohe Kunde, daß
...König, die starke Festung am Riesen mit allen
...Forts von den Deutschen in Besitz genommen worden ist. Mehr
...als 400 Gefangene fielen dabei in unsere Hand, und damit wurde den
...Russen das kostbarste Verteidigungsmittel genommen, dessen Er-
...folg ihnen ganz gewaltige Schwierigkeiten macht. Eine bessere Ge-
...burtstagsgabe konnten die Deutschen ihrem ehrwürdigen Verbünde-
...ten, dem alten Kaiser Franz Josef, nicht bringen, und hatten einige
...häuser wie auch in Wiesbaden schon heute früh zu Ehren des
...kaiserlichen Geburtstages geflaggt, so wehten am Mittag, als die
...Kunden die frohe Siegeskunde verbreiteten, die vaterländischen
...Farben wieder durch alle Straßen. Die Kinder hatten schnell nach
...die letzte Stunde freibekommen und so waren sie mit den schnell
...Veränder der Botschaft: Heil unsern väterlichen Trup-
...pen, daß sie wieder dem Feinde einen Stützpunkt entzissen, hell
...ihren Führern, die sie von Sieg zu Sieg führen!

* Hoffpurglermeister Heinrich Lange ist gestern
...abend plötzlich verschieden. Mit ihm ist eine in der Stadt und
...im nassauischen Land weit bekannte Persönlichkeit dahingegangen,
...die noch in der herzoglichen Zeit wuzzelte und der silber herzoglich
...Nassauischer Spritzenmeister war. Ueberhaupt war er gerade durch
...seine Tätigkeit als Feuerwehrmann bekannt geworden und er ist
...einer der ersten deutschen Feuerwehrleute überhaupt gewesen. In
...der Biebricher Freiwilligen Feuerwehr war er Brandmeister und
...später Oberbrandmeister und mit seinen fast 80 Jahren einer der
...ältesten aktiven Feuerwehrleute Deutschlands. Als Oberbrand-
...meister gehörte er dem städtischen Feuerwehrkommando an und eine
...Zeitung war er auch Stadtorbiter der Stadt Biebrich. Er be-
...sah verschiedene Auszeichnungen, so das silberne preussische Ver-
...dienstkreuz, das herzoglich nassauische Verdienstkreuz, das Allgemeine
...Ehrenzeichen und das Feuerwehrereinerungszeichen.

* Nassauische Kriegsverleumdung. Am 15.
...August d. Js. war ein Jahr verstrichen, seitdem die Direktion der
...Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zur Errichtung dieser
...Kriegsunterstützungskasse geschritten war. Die Unternehmungen
...dieser Kasse, nach deren Mutter in ganz Deutschland Kriegsger-
...äte hergestellt wurden, haben während des abgelaufenen
...Jahres überall großen Anklang gefunden. Bisher sind bei der
...Nassauischen Kasse, die sich auf unseren einheimischen Regierun-

Bezirk Wiesbaden erstreckt, ca. 72 000 Anteilscheine mit einer Gesamteinzahlung von ca. 720 000 Mark gelöst worden. Die Auszahlungssumme steht heute noch nicht fest, sondern kann erst nach Beendigung des Krieges angegeben werden. Bekanntlich hat der Kommunalantrag in seiner letzten Tagung in hochherziger Weise beschloffen, zu der bedingungslos sich ergebenden Versicherungssumme noch einen Zuschuß von 25 Mark für jeden durch Tod fälligen Anteilsschein zu gewähren. Auch die hiesige Landwirtschaftskammer, der Verein nassauischer Forstwirte sowie die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Kassel haben zusammen einen Zuschuß von 5000 Mark gezeichnet, der bei der Abrechnung ebenfalls zur Verteilung gelangt. Neue Anteilscheine können jederzeit noch bei den Kassen der Nassauischen Landesbank gelöst werden.

Domänenverpachtung. Die Pferdezüchtergenossenschaft, E. G. m. b. H. für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden, hat, wie wir vernehmen, mit der königlichen Regierung einen 18jährigen Pachtvertrag für das ganze Gelände der Domäne Mettergasse bei Biebrich, einschließlich Holzungs- und Jagdnutzung abgeschlossen, und soll nunmehr die ganze Rheininsel für die Zwecke der Jungvieh- und Fohlenzucht Verwendung finden. Bekanntlich hat die Pferdezüchtergenossenschaft aus Anlaß der Kriegszeit auf einem größeren Komplex des von ihr gepachteten Geländes in diesem Jahre Kartoffelanbau getrieben. Den Beweis ihres gemeinnützigen Wirkens hat sie jetzt wiederum gegeben, indem sie die ganze, auf 2000 Zentner zu veranschlagende Produktion zum Preise von 4.50 Mark für den Zentner an die Kücherverwaltung des 1. Ersatz-Bataillons des Füsilier-Regts. 80 abgetreten hat.

zur Kupfer-, Messing- und Reinnickel-Beschlagnahme. Die Verordnung hat schon einige Aufregung verursacht und zwar in der Hauptsache deshalb, weil die meisten Leute glaubten, es solle viel mehr unter die Beschlagnahme, als tatsächlich vorgesehen ist. Wir wollen deshalb einmal kurz angeben, was beschlagnahmt wird und was von der Beschlagnahme freibleibt. Es werden beschlagnahmt Gegenstände aus Kupfer, Messing, Zinn, Bronze, Rotguss und Reinnickel: wie Koch- und Einlegegefäße, Wärmelampen, und Speiseeisgefäße, Töpfe, Fruchttrichter, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln, Mörser, Waschkessel, Türen an Kochfeldern, Kochmaschinen und Herden, Badewannen, Warmwasserleitungen, Behälter, Böden und -Schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden, Wassertasten, eingebaute Kessel aller Art, Innentöpfe, Deckel an Kippköpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischgeschirre. Richtiggeschirre sind nur dann von der Beschlagnahme betroffen, wenn sie den Stempel „Reinnickel“ tragen. Es handelt sich also durchweg um einfachere Gegenstände in der Küche. Dagegen sind von der Beschlagnahme befreit alle Gegenstände, die einen mehr oder minder großen kunstgewerblichen Wert haben, z. B. Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Kaffee- und Teemaschinen, Zuckerdosen, Leinwandhalter, Menagen, Messer, Zehnfüßergestelle, Tafelaufsätze, Tafelgeschirre (ausgenommen Servierbretter), Rauchroste, Säulenwagen, Speise- und Schantischarmaturen, Badewannen, Badegarnituren, nebst Zuzuführungen (ausgenommen Badewannen) und galvanisierte oder plattirte Gegenstände, soweit sie nicht aus einem der beschlagnahmten Metalle bestehen. Gegenstände aus Eisen- oder Eisenblech, die nur nicht plattiert sind (das sind die meisten sogenannten „Nidelgeschirre“) werden nicht betroffen. Wer die unter der Beschlagnahme fallenden Gegenstände bis zum 25. September im Bureaugebäude des städtischen Wasserwerkes (Rathaus) abgibt, ist von der Meldepflicht befreit. Die Meldungen erfolgen auf einem Formular, das in den nächsten Tagen den Haushaltungen zugeht.

Wiesbaden. Oberleutnant Arnold Wozniak, ein Enkel des kürzlich verstorbenen Wiesbadener Ehrenbürgers, Geh. Regierungsrats Prof. Kalle, wurde vom Kronprinzen zum Erzieher seiner ältesten Söhne bestimmt.

Wiesbaden. Seinen 75. Geburtstag feiert heute der Geh. Regierungs- und Schulrat a. D. Kof, der lange Zeit Leiter der katholischen Abteilung des nassauischen Schulwesens war.

Auch Wiesbaden eröffnete zum Schulbeginn ein neues Schulgebäude. Es liegt auf der Höhe zwischen der Lahn- und der Karstraße und hat durch sein freundliches Aussehen schon den Blick mancher Spaziergänger auf sich gelenkt.

wo. Die Stadt verkaufte auch heute wieder Schnelbohnen zu 15 Pfg., die leider schon frühzeitig ausverkauft waren. Die Antündigung des Verkaufes hatte bewirkt, daß die anderen Händler überhaupt keine Bohnen zum Verkauf gestellt hatten.

Nordstadt. Der Landwirt Ph. Schleicher, Sohn des Bürgermeisters a. D. Schleicher, der als Befreiter beim 21. Artillerie-Regiment im Felde steht, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. — Lehrer Edhardt, Offiziersstellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 80, ist zum Leutnant befördert worden. — Die hiesigen Schulkinder sammelten in der vorigen Woche wieder über 100 Zentner Falläpfel für das Rote Kreuz. Sie beteiligten sich auch an der Jugendspende für Kriegswaisen. — Die Jüdische hat Mittel zur Erziehung und Ausbildung von Kriegswaisen aufzubringen. Wer mindestens 10 Sparmarken zu je 10 Pfg. erwirbt und in einer Sparte einlegt, erhält ein großes Bild, das von einem hervorragenden Künstler der Kgl. Kunstakademie zu Düsseldorf entworfen ist, in vierfarbiger Druck die Bilder unseres Kaisers, ferner des Kaisers Franz Josef von Oesterreich sowie die der bedeutendsten Feldherren im jetzigen Kriege zeigt und in der Mitte den denkwürdigen Ausspruch unseres Kaisers enthält: „Nie ward Deutschland bezwungen, wenn es einig war.“ Auf diesem Wege erhält unsere Jugend eine bleibende und würdige Erinnerung an die große Zeit, die wir miterleben durften.

Wiesbaden. Defan Dr. Lindenstein legt mit dem 1. Oktober sein Amt als Kreisschulinspektor nieder.

Wiesbaden. Die hiesige 2. Lehrerstelle ist durch Lehrer Schweg von Eilshausen wieder besetzt worden. Seither mußten die drei Schulklassen von dem 1. Lehrer allein versehen werden. Auch in Nordstadt und Wallau ist für drei Schulklassen nur je ein Lehrer vorhanden.

Limburg. „Kinder nach 9 Uhr abends von der Straße wegt!“ heißt eine Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung. Kinder, welche nach dieser Zeit auf der Straße getroffen werden, werden von ihr verwiesen.

Frankfurt. — Das Mitglied der hiesigen Eisenbahndirektion Ober- und Geheimen Regierungsrat Dr. Koesler ist, wie schon kurz mitgeteilt, am 15. August gestorben. Er wurde als Rittmeister der Reserve alsbald nach Ausbruch des Krieges einberufen, kam später als Major auf den östlichen Kriegsschauplatz, zeichnete sich wiederholt aus, erhielt das Eisene Kreuz und kehrte krank in die Heimat zurück. Dr. Koesler gehörte früher der Eisenbahndirektion Mainz, von der er schon vor Jahren hierher versetzt wurde, an.

Nieder-Ingelheim. Einen Riesenauftrag in Weinlieferung für die Heeresverwaltung erhielt die hiesige Winzergenossenschaft. Es handelt sich hierbei um einen großen Posten Weiß- und Rotweine älterer Jahrgänge im Gesamtwert von 80 000 M.

Allelei aus der Umgegend.

— Mainz. Der Preisrückgang auf dem hiesigen Wochenmarkt hielt in verstärktem Maße an. Dies machte sich bei fast allen Gemüsearten besonders bemerkbar. Bohnen, die in der letzten Woche noch durchweg 22 Pfg., an einzelnen Stellen sogar noch 25 Pfg. kosteten, gingen allgemein für 18 Pfg., teilweise auch schon zu 15 Pfg. ab. Besonders stark war der Preisrückgang bei den Tomaten. Diese waren allenthalben schon zu 10–12 Pfg. zu haben, während sie vor einer Woche noch 20–25 Pfg. kosteten. Die Anfuhr ist hierin auch zur Zeit sehr stark. Man rechnet bestimmt mit einem noch weiteren Preisrückgang für alle Gemüsearten, da sich die Ernte durch den reichen Regen von Tag zu Tag besser gestaltet. Auch der Preis der Frühkartoffeln sank um 1–2 Pfg. auf 8–9 Pfg. das Pfund. Von Obst waren Zwetschen und Pflaumen schon zu 10–12 Pfg., Birnen zu 10–15 Pfg. zu haben. Der günstige Einfluß der städtischen Verkaufsstelle zeigt sich von Woche zu Woche mehr. Dasselbe erhofft man von der am nächsten Montag,

den 23. d. Mts. erfolgenden Eröffnung des neuen städtischen Großmarktes für Obst und Gemüse. Die Arbeiten zur Herstellung des Platzes sind nahezu beendet. An der Wombacher Straße nächst dem Güterbahnhof ist ein etwa 1000 Quadratmeter großer Platz geerntet und festgestampft worden. Eine etwa 100 Quadratmeter große bedeckte Halle erhebt sich in der Mitte des neuen Marktplatzes. Bei der überaus reichen Obst- und Gemüseernte der Mainzer Umgegend ist eine gute Zukunft des neuen Marktes mit Bestimmtheit zu erwarten.

Darmstadt. Im Gernsheimer Hafen wurde die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, die im Genick eine anscheinend von einem Beilieb herrührende Wunde aufwies.

Bad Kreuznach. Im Kurpark wurde am Samstag eine vom Hilfsausschuß für verwundete und kranke Krieger im Kreise Kreuznach für die Anstellung errichtete Figur Michel Mort mit einer Inschrift geweiht. Michel Mort ist eine legendenhafte Gestalt aus der Zeit der Sponheimer Grafen im Rheingau, ein Kreuznacher Wehrgeselle, der in der Schlacht bei Sprendlingen 1279 seinen Herrn, den Grafen Johann, der Ueberlieferung nach herausgehauen und viele Feinde standhaft dabei getödtet hat, selbst sein Leben lassend.

Wehlar. Ein Schwindler versucht hier und in der Umgebung Schwindelacten, indem er sich als Gerichtsvollzieher ausgibt. Er versucht von den Leuten Schuldtitel zu erlangen, die er dann einziehen will.

Buntes Allerlei.

Trier. Das Kriegsgericht verurteilte einen hiesigen Gastwirt, der eine größere Summe deutscher Goldmünzen einem holländischen Kisehändler verkauft hatte, zu fünf Monaten Gefängnis und 500 M. Geldbuße.

Nachen. Die 37 Jahre alte Krankenpflegerin Elise Jacobs, die schon früher wegen Diebstahls mit 5 Monaten Gefängnis bestraft wurde, trotzdem aber in einem hiesigen Refektorazarett angestellt wurde, stahl im Lazarett nicht nur alle möglichen Einrichtungsgegenstände, sondern auch für mehrere Hundert Mark Viebsgaben. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 7 Monaten Gefängnis.

Zweibrücken. Bei dem kürzlichen Fliegerüberfall mußte ein Militärkrankenwärter unter erschütternden Umständen sein Leben lassen. Während des Fliegerbombardements trug er die in einem

so. Kasse. Um den flüchtigen Militär-Gefangenen keine Gelegenheit zur Erlangung von Zivilkleidern zu geben, dürfen die Bogelscheuchen in den Feldern nur noch mit Lumpen oder Frauenkleidern angetan sein.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Südem, der als Offiziersstellvertreter im Felde steht, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Stettin. Die Prostituierte Griebenow wurde gestern in ihrer Wohnung mit einem Handtuch erdrosselt aufgefunden. Anzeichen liegt ein Raubmord vor, denn die Börse fehlte, verschiedene Schutzfächer waren durchwühlt.

Schanghai. Ein ungeheurer Taifun, der große Ueberschwemmungen und Feuersbrünste im Gefolge hatte, wüthete an der chinesischen Küste. Nach einer amtlichen Depesche des amerikanischen Admirals an das Marineministerium werden die Verluste an Menschenleben allein in Kanton und Umgebung auf 10 000 angegeben. Auf dem Wulongfluß sind 50 große Dampfschiffe untergegangen. Die Tollage der Bevölkerung ist sehr groß.

Das größte „Cauloium“ wird gegenwärtig in Oppeln (Oberschlesien) errichtet. Die Entlassungsanstalt wird die größte ihrer Art sein und soll 20 000 Soldaten vollständige Reinigung ermöglichen. Der Bau wird zu einem Teile von kriegsgefangenen Russen aus dem Gefangenenlager Landsdorf bei Reiche ausgeführt.

Es gibt noch Gold unter den Leuten. das bewiesen zwei Blagauer Damen, die vor kurzem auf der Reichsbank erschienen und 1900 bzw. 1000 Mark in Gold gegen Papier umwechselten. Es ist nationale Pflicht jedes einzelnen, der noch Gold im Besitz hat, dem Beispiel dieser Damen zu folgen und den Goldschatz der Reichsbank durch Umlauf der Goldmünzen in Papiergeld zu stärken. Also: heraus mit dem Gold!

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

WB na. London, 18. August. Ein neues Eisenbahnunglück ereignete sich gestern abend in der Nähe von Glasgow. Ein nord-schottischer Zug stand vor der Station, als ein anderer Zug in ihn hineinfuhr. Zwei Wagen wurden zerstört, eine Person wurde getödtet und eine Anzahl Personen wurden verletzt.

WB na. Zürich, 18. August. Der Schnellzug Zürich-Biel-Genf ist in der Station Dietikon auf eine im Durchfahrtsgeleis stehende Lokomotive gestochen. Die Lokomotive wurde zertrümmert, sowie mehrere Wagen. Es soll vier bis fünf Tote und einige Verwundete gegeben haben. Die Gleise sind vollständig gesperrt.

Beschlebung der Westküste Englands durch ein deutsches Unterseeboot.

WB na. London, 17. August. Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August früh morgens auf Parton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Parton den Bahnhöfen. Der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben wurden nicht verloren.

Erfolge unserer Marine.

Einen englischen kleinen Kreuzer und einen Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht. London wiederum durch unsere Marineluftschiffe ausgiebig mit Bomben belegt.

WBa. Berlin, 18. August. Am 17. und 18. August, 10 Uhr abends griffen fünf Boote einer unserer Torpedoboots-Flottilien bei Hornsiff Feuererschiff an der jütlischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und 8 Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streikkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe wiederum London an. Es wurde die City von London und wichtige Anlagen der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschlebung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes.
gez.: Behnd e

Der Mittwoch-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch erhebliche Munitionseinführung vorbereitete französische Angriffe gegen Schrammännle (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurde eine eingedrungene feindliche Abteilung aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Hindenburg.

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz jähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz dringen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok-Bielsk.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abchnitt beiderseits Siemiatyche und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatyche) auf erneuten starken Widerstand. Der Uebergang über die Abchnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südfer.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellung der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Oestlich von Wlodawa dringen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor. Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

Zur Selbstbereitung von:

Fst. Lindenblüten-Kunsthonig

sowie

Feinstem Kunst-Gelee

mit Aprikosen-, Apfel-, Erdbeer- und Himbeer-Geschmack, billigste, gutschmeckende Brotbeutriebe, erhalten Sie die nötigen Zutaten und Extraktstoffe in Paketen à 45 Pfg. in der

Domdrogerie Wilh. Otto, Mainz Lohhofstr. 5
Ferosur. 168.

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST

HOCHHEIMER STADTANZEIGER

NASSAUISCHER ANZEIGER

HOFBUCHDRUCKEREI

GUIDO ZEIDLER

BIEBRICH-RHEIN



Gegründet
1862

Fernsprecher
Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen
von Kata., gen. Festbüchern, Prospekten
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.